Mittwoch, den 12. September 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 250. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Bajan voraussichtlicher Sieger.

Die Europaflieger in Tunis. — Bajan hat die beste Durchschnittsgeschwigkeit.

Die Geschwindigkeitsmessungen der Flugzeuge auf der bisher zurückgelegten Strecke lassen erkennen, daß der Pole Bajan auf RWD, der schon bei den technischen Prüfungen die höchste Punktzahl erreichte, auch die beste Fluggeschwindigkeit aufweist. Auf der Strecke Warschau—Bordeaux war zwar die Geschwindigkeit Bajans gering, doch hatten auch die deutschen Spitzenflieger auf dieser Strecke keine große Geschwindigkeit entfaltet. Auf der Strecke nach Algier stieg die Geschwindigkeit aller Flugzeuge jedoch sehr bedeutend. So hatten auf der Strecke Meknes—Sidi-Bel-Abbes Seidemann eine Fluggeschwindigkeit von 220 Stundenkilometer, Bajan 222 Kilometer und Hubrich 223 Kilometer. Der zweite polnische Spitzenflieger Plonczynski erreichte auf dieser Strecke 215 Stundenkilometer. Beide Polen verbesserten auf der nächsten Strecke Sidi-Bel-Abbes—Algier ihre Geschwindigkeit und überholten die Deutschen. Und zwar erreichten auf dieser Strecke Hubrich 234 Stundenkilometer, Seidemann 236, Bajan 239 und Plonczynski die phantastische Geschwindigkeit von 244 Kilometer in der Stunde. In der Durchschnittsgeschwindigkeit für die Strecke bis Algier standen Bajan an erster Stelle, Plonczynski an zweiter, Seidemann an dritter und Hubrich an vierter Stelle.

Gestern früh starteten die Europaflieger in Algier zur nächsten Etappe Algier—Bistra—Tunis. Es starteten 24 Flieger, während außerdem Karpinski außer Konkurs mitflog. Auf dieser 775,6 Kilometer langen Strecke erzielten die beste Flugzeit folgende Flieger: Osterkamp 3.46 Stunden, Balcer (Polen) 4.05, Dudzinski und Francke je 4.06, Wlodarkiewicz 4.07, Gedgowd 4.09, Bajan 4.12, Hubrich 4.14, Buczynski 4.16, Plonczynski 4.18, Ambruz (Tscheche) 4.19, Anderle (Tsch.) 4.20, Seidemann und Zacek (Tsch.) je 4.21, Pasewald 4.24, Hirth 4.37 usw. **Das Ergebnis dieser Etappe zeigt, daß von den vier Spitzenfliegern Bajan mit 4.12 Stunden wieder die beste Flugzeit hat, dem Hubrich mit 4.14, Plonczynski mit 4.18 und Seidemann mit 4.21 folgen.**

Nach dem bisherigen Stand der Dinge scheint also der Sieg Bajans als sicher zu gelten.

Bisher drei Polen ausgeschieden.

Die Schäden an den Flugzeugen von Florjanowicz, der auf einem RWD-Apparat fliegt, und Grzeszczyks auf PZL haben sich ernstlicher erwiesen, als angenommen wurde. An beiden Apparaten sind die Motoren beschädigt, deren Ausbesserung mindestens 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen muß. Eine weitere Teilnahme dieser Flugzeuge an dem Wettbewerb ist daher ausgeschlossen, da die Kontrollstationen auf der Strecke bereits geschlossen sein werden. Den betreffenden Flugzeugen sind aber dennoch Ersatzteile nachgesandt worden, so daß sie, außer Konkurs, die Flugstrecke zurücklegen werden. Der Flieger Karpinski, der infolge Verspätung ebenfalls bereits ausgeschieden ist, fliegt auf seinem RWD außerhalb des Wettbewerbes mit.

Der Begleiter Karpinskis verletzt.

Beim Anlassen des Propellers auf dem Flugplatz in Biskra wurde der Mechaniker Karpinskis an der Hand verletzt. Karpinski setzte darauf den Flug allein fort.

Das Geheimnis der Schiffskatastrophe.

Unerklärliches Verhalten der Schiffsoffiziere bei der Katastrophe der „Morrocastle“

Neuyork, 11. September. Die Untersuchung über die Ursache des Untergangs der „Morrocastle“ dauert an. Während der erste, zweite und der dritte Offizier der „Morrocastle“ bei ihrer Ansicht bleiben, daß Brandstiftung vorliege, enthüllte die weitere Untersuchung die unerklärliche Tatsache, daß der erste Offizier, der nach dem Tode des Kapitäns das Kommando übernommen hatte, nach Ausbruch des Brandes weder den Chefingenieur noch den zweiten Ingenieur wecken ließ. Weiter wurde festgestellt, daß der Chefingenieur, anstatt seinen Posten im Maschinenraum zu beziehen, auf Deck ging, um das brennende Schiff zusammen mit 30 Personen und nur zwei Passagieren zu verlassen. Die weitere Untersuchung ergab, daß ein vorbeifahrender Dampfer den Telegraphisten der „Morrocastle“ über das Großfeuer befragte, bevor die „Morrocastle“ ihren ersten Notruf an alle ausgesandt hatte, daß der Telegraphist diesen „Ruf an alle“ auf eigene Verantwortung bereits um 4.15 Uhr gegeben hatte und erst 20 Minuten später auf Befehl des Kapitäns mit dem SOS-Ruf begann.

Die weitere Untersuchung ergab, daß die Totenziffer unter den Fahrgästen 29 v. H. betrug, unter der Besatzung dagegen nur 10 v. H. Ein bisher noch nicht verhörter Telegraphist deutete an, daß die wahre Ursache des Unglücks bisher noch nicht dargestellt worden sei. Außer den Verhandlungen vor dem Seemannsgericht dürften weitere Untersuchungen vor dem Schwurgericht und bei zwei Versicherungsgesellschaften, die die „Morrocastle“ für 5½ Millionen Dollar versichert hatten, zu erwarten sein.

Dr. Phelps, der sich auf der „Morrocastle“ als Fahrgast befand, erklärte vor der Untersuchungskommission, daß nach Ausbruch der Brandes die Fahrgäste **nicht alarmiert** worden sind. Auch **wurden von seiten der Schiffsbesatzung keinerlei Anstalten gemacht, um die Passagiere in die Rettungsboote zu bringen.** Ihn habe seine Frau geweckt, als bereits sehr viel Rauch in die Kabine gedrungen war. Er eilte daraufhin mit seiner Frau und dem Sohne aufs Deck, wo er die vor Angst und Schreck sinnlos umherlaufenden und schreienden Passagiere sah. Seine Frau fragte einen Schiffsunteroffizier, wann denn die Rettungsboote herabgelassen werden würden, worauf dieser erklärte, er warte auf den Befehl des Schiffskapitäns. Keiner von der Schiffsbesatzung versuchte, an die Passagiere Rettungsringe auszufolgen. Er sei daher zusammen mit der Frau und dem Sohn ins Wasser gesprungen, wo sie von dem Rettungsboot eines zur Hilfe herbeigeeilten Dampfers gerettet wurden.

Weitere Entlassung polnischer Bergarbeiter in Frankreich.

Trotz der Zusicherung von seiten des französischen Außenministers Barthou, daß keine Entlassungen polnischer Arbeiter in Frankreich mehr folgen würden, wurden von der Bruisy en Artois wiederum 225 Bergleute entlassen, davon die meisten verheiratet und Familienväter sind. Die Entlassenen sollen am 19. September Frankreich verlassen. Die Entlassung und Ausweisung weiterer 400 Bergleute soll bevorstehen.

Einfuhrreglementierung in Deutschland.

Berlin, 11. September. In Vertretung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht machte Ministerialdirektor Sarnow vor Vertretern der deutschen Presse Ausführungen über die künftige Regelung der deutschen Außenwirtschaft. Es werden insgesamt 25 Ueberwachungsstellen eingerichtet, durch die die gesamte Einfuhr geregelt werden wird. Bei der Erteilung der Devisenbescheinigungen für Rohstoffe soll die Versorgung des Exports mit den **erforderlichen Rohstoffen sichergestellt werden.**

Noch ein räudiges Schaf im Regierungsklub.

Schwere Angriffe gegen Senator Wyrostek.

Die Skandalaffären, durch welche Parlamentarier und Politiker des konservativen Flügels des Regierungslagers belastet werden, nehmen tagtäglich größeren Umfang an. Nach den Fällen der Senatoren **Dobiecki** und **Targowski** und des Grafen Henryk **Potocki**, die in die Zyrardower Angelegenheit verwickelt sind, beschäftigt jetzt eine neue Affäre dieser Art die Warschauer politischen Kreise. Es ist diesmal der bekannte Senator Dr. **Wyrostek**. Gegen Senator Wyrostek waren schon seinerzeit Angriffe wegen seiner Vermittlerrolle zwischen Vertretern des Fürsten Pleß und der Steuerbehörde erhoben worden. Nun brachte „Panstwo Pracy“, das Organ der Sanacjaorganisation „Legion der Jungen“, einen Aufsatz, in welchem gegen Senator Wyrostek der Vorwurf erhoben wurde, daß er als Rechtsvertreter von Leuten, die mit der Stadt Warschau für die Stadt äußerst ungünstige Mietsverträge abgeschlossen hätte, die Stadt unter Druck gesetzt und mit Prozessen bedroht hätte, obwohl er in den letzten drei Jahren Warschauer Stadtverordneter war. Senator Wyrostek hat sich an den provisorischen Stadtpräsidenten **Starzynski** mit der Bitte um eine öffentliche Darstellung der wahren Sachlage gewandt und Starzynski hat überraschend schnell mit Briefen an die „Gazeta Polska“ und zugleich an den Präsidenten des Regierungsblocks, Oberst Slawek, geantwortet. In diesen Briefen stellt Starzynski sicherlich zur großen Enttäuschung Wyrosteks fest, daß mehrere Spekulanten in Warschau der Stadt ein Schulgebäude zu mehr als der doppelten Miete, als sie der Marktlage entsprochen hätte, vermietet und die Auszahlung der Miete bereits bei Beginn des Mietsjahres erlangt hätten. Als die Stadt sich später dieser ungünstigen Mietsverträge entledigen wollte, sei als Rechtsanwalt Senator Wyrostek aufgetreten, obwohl er Warschauer Stadtverordneter war, und habe den Warschauer Magistrat mit einem Prozeß gedroht.

Senator Wyrostek hat sich nunmehr an den Vorsitzenden der Parlamentsfraktion der Regierungspartei, Oberst Slawek, mit einer Klage gegen Starzynski gewandt, der anstatt die Angelegenheit dem Präsidium der Regierungspartei zuzuleiten, eine öffentliche Mitteilung gemacht habe.

Die gegenseitigen Vorwürfe werden jetzt von einem Parteigericht nachgeprüft werden. Die öffentliche Anklage ist aber bereits mit einer solchen Schärfe erhoben worden, daß man sich kaum ein weiteres Verbleiben des belasteten Politikers in seinen Ehrenämtern vorstellen kann.

Wegen eines nationalsozialistischen Liederbuches verurteilt.

Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts fand ein Prozeß gegen die Leiterin von „Johnes Buchhandlung“, Helene Kaschik, statt, der im Hinblick auf die sich letztens gestalteten polnisch-deutschen Beziehungen von kennzeichnender Bedeutung ist. Die Anklageschrift legte der Leiterin zur Last, daß sie am 5. Mai d. J. solche Bücher verkauft habe, in denen verschiedene Stellen gegen den Polnischen Staat gerichtet wären. Es handelt sich um die Bücher „Lieder der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ und „Jugenddienst“, die aus Leipzig bezogen und zum Verkauf ausgelegt worden waren. Die Angeklagte erklärte, sich habe den Inhalt der beschlagnahmten Bücher nicht gekannt. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung, weil die Bücher Stellen enthalten haben, die die Losreißung verschiedener polnischer Gebietsteile propagierten, der Staat müsse aber von seinen Minderheiten unbedingt Loyalität verlangen. Das Gericht fand die Angeklagte für schuldig und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis, gewährte ihr jedoch, da sie noch nicht vorbestraft sei, einen fünfjährigen Strafaufschub.

Diese nationalsozialistischen Liederbücher stammen zweifellos noch aus jener Zeit, da die Nazis ihre „Freundschaft“ zu Polen noch nicht entdeckt hatten und die Triebfeder allen Polenhasses in Deutschland waren.

Der Text der Einladung an die Sowjetunion fertig.

Genf, 11. September. Gerüchten zufolge ist der Wortlaut der Einladung an die Sowjetunion vom Vorsitzenden des Völkerbundrats Dr. Benesch im Einvernehmen mit einigen Delegierten heute ausgearbeitet worden. Der Wortlaut der Einladung ist durch die französische Delegation der Sowjetregierung zur Kenntnis gebracht worden. Die französische Delegation soll mit den verschiedenen Delegationen über die Unterzeichnung der Einladung konferieren und bereits die Zusage von über 30 Staatenvertretern haben. Die Frage der weiteren Prozedur, insbesondere die Frage, ob sich über die Aufnahme eine Debatte entwickeln wird und in welcher Richtung, ist weiterhin Gegenstand von Beratungen hinter den Kulissen.

Wien, 11. September. Die christlichsoziale „Reichspost“ nimmt in einem Artikel in außerordentlicher Schärfe Stellung gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund.

Tokio, 11. September. In japanischen amtlichen Kreisen nimmt man an, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund den Einfluß Japans im Osten nicht schwächen wird.

Ein unfreundlicher Kommentar
zur deutschen Note.

Paris, 11. September. Der Genfer Sonderberichterstatter der französischen Havas-Agentur behauptet, daß die deutsche Antwort in der Ostpakt-Frage in den Völkerbundskreisen mit einem gewissen Ernst beurteilt worden sei. Besonders sei in der Note die Tatsache aufgefallen, daß die deutsche Forderung nach Verstärkung der Streitkräfte restlos aufrechterhalten werde; ferner die Tatsache, daß der Grundsatz des gegenseitigen Beistandes abgelehnt werde. Deutschland beharre somit in seinem Willen nach Aufrüstung, die es seit Monaten unter Mißachtung der Verträge verwirkliche. Vor allem aber werde der von Deutschland für die Bekanntgabe der Antwort gewählte Augenblick lebhaft erörtert. Gerade an dem Tage, an dem der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund grundsätzlich beschlossen werden sollte, sei die Ueberreichung der Note erfolgt. Deshalb erblicke man darin ein durchsichtiges Manöver, das Verwirrung stiften solle. Die deutsche Note werde aber keinen Einfluß auf die mit der Aufnahme Sowjetrußlands zusammenhängenden Fragen haben. Die Note werde gründlich geprüft werden. Sollte sie auch nur die geringste Möglichkeit für eine Verständigung haben, so werde man sie zweifellos benutzen, um eine Formel für die Rückkehr Deutschlands zur internationalen Zusammenarbeit zu schaffen.

Verschärfte Lage des amerikanischen Textilarbeiterstreiks.

Neuyork, 11. September. Die Lage im amerikanischen Textilstreik ist am Dienstag wieder etwas gespannter, vor allem im Hinblick auf zahlreiche Unruhen. In Neu-England ereigneten sich verschiedene Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei sowie Streikbrechern, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Auf Gerüchte von bevorstehenden Unruhen hin wurden in Rhode-Island und Maine die Nationalgarde mobilisiert. In Lancastle (Pennsylvanien) stürmte eine etwa 1000-köpfige Menge eine Seidenfabrik. Außerdem wurden zahlreiche Kraftwagen umgestürzt. Zahlreiche Streikbrecher wurden durch Steinwürfe verletzt. In Kannlpolis (Nord-Karolina) traf eine fliegende Streikkolonne in der Stärke von 1300 Mann auf Kraftwagen ein, um die dort noch arbeitende große Handtuchfabrik zur Schließung zu zwingen. Die Streikenden haben vorläufig ein Vorgehen gegen die Fabrik unterlassen, weil Polizei eingesetzt wurde.

Streikposten vor einer amerikanischen Textilfabrik.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die „Lodzer Volkszeitung“!

Während der Schlichtungsausschuß in einer Konferenz der Arbeitgeber und der Streikenden eine Einigung herbeizuführen versuchte, gab die Streikleitung bekannt, sie werde in den strittigen Fragen dem Ausschuß ein Angebot machen, wenn während den Verhandlungen die Fabriken geschlossen sein würden. Dies Angebot wird aber zurückgezogen, wenn dieser Forderung nicht bis Dienstag 18 Uhr von den Fabriken stattgegeben werden wird.

In Preußen allein 1200 Pfarrer gemaßregelt.

Nach Meldungen der amtlichen Nachrichtenstelle aus Berlin wird von verläßlicher Seite mitgeteilt, daß in Preußen allein bisher 1200 protestantische Priester vom Reichsbischof Müller diszipliniert wurden. Viele wurden im summarischen Verfahren in den Ruhestand versetzt oder aus ihrem bisherigen Sprengel in Pfarren versetzt, die mehrere 100 Kilometer entfernt liegen, damit der Kontakt zwischen den widerspenstigen Pastoren und ihren Gemeinden, die ihnen meist treue Gefolgschaft leisten, unmöglich werde.

Erst Bezahlung der Schulden — dann Lieferung.

Aus London wird gemeldet: In einer Sitzung der Garnexporteure und Spinnereibesitzer in Bradford in England, die am Freitag stattfand, wurde eine Resolution angenommen, wonach kein Abkommen über direkte oder indirekte Garnlieferungen nach Deutschland abgeschlossen werden wird, solange keine Reglung der Frage der Liquidierung der alten Schulden erfolgt ist.

Litauischer Schildersturm im Memelgebiet

Tilsit, 11. September. Das eingesetzte litauische Direktorium des Memelgebiets hat eine Polizeiverordnung erlassen, die eine Unterdrückung der deutschen Sprache und eine Belastung der Memeler Geschäftswelt darstellt. Es müssen alle öffentlich ausgestellten Aushängeschilder, Firmenschilder und Bekanntmachungen im Memelgebiet auch einen litauischen Text im gleichen Ausmaße tragen. Die Verordnung muß bis zum 15. Oktober d. J. durchgeführt sein. Wegen Nichtbefolgung der Verordnung werden hohe Geld- und Haftstrafen verhängt werden.

Aus Welt und Leben.

Cholera in einem rumänischen Regiment.

In der Sommerfrische Majaia am Schwarzen Meer erkrankten 40 Soldaten des dort stehenden Fliegerabwehrregiments an Cholera. Sechs starben nach wenigen Stunden. Zwei liegen im Sterben. Der Ort wurde sofort von den Sommerfrischlern geräumt und streng abgesperrt.

Ein Doppelmörder verhaftet.

Die Kriminalpolizei nahm in Wernigerode im Harz einen Mann fest, der im dringenden Verdacht steht, am 21. Juni im Haag den Bankdirektor Schurig aus Osnabrück und am 1. Juli Dr. August Krauß aus Danzig ermordet zu haben. In einem längeren Verhör hat der Verhaftete nunmehr ein Geständnis abgelegt, die ihm zur Last gelegten Morde ausgeführt zu haben.

Entmannung eines Sechsundsechzigjährigen.

Unter der Anklage, unzüchtige Handlungen begangen zu haben, stand ein gewisser P. vor den Schranken des Gerichts in Insterburg. Der Angeklagte, der bereits 66 Jahre alt ist, wurde bereits im Jahre 1929 wegen eines gleichartigen Vergehens an Kindern unter vierzehn Jahren zu einem Jahr und drei Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Die Große Strafkammer Insterburg erkannte nunmehr auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und ordnete außerdem die Entmannung an.

Entsetzliche Familientragödie.

Eine entsetzliche Familientragödie, die zwei Menschenleben forderte, hat sich in der Nacht auf Sonntag in der Gemeinde Groß-Gerungs im Waldviertel bei Wien abgespielt. Der Gastwirt und Landwirtschaftsbesitzer Josef Wirt sperrte seine Gattin und seine drei Stiefkinder in den vergitterten Keller, verbarrikadierte den Ausgang mit benzingetränktem Stroh und steckte hierauf das Gebäude in Brand. Dem 17jährigen Sohn Johann gelang es, durch das Gitter ins Freie zu gelangen und die Feuerwehr zu alarmieren. Sie konnte jedoch nur die Frau und ihre 17jährige Tochter Justine retten. Der 18jährige Friedrich verbrannte. Auch das Anwesen mit dem Viehbestand ging in Asche auf. Der Schaden beträgt 30 000 Schilling. Der Mann, der seine Tat verraten sah, erschoß sich.

Tagesneuigkeiten.

Zwischenfälle vor der Weberei von Scheibler.
Eigenmächtige Aufnahme der Arbeit.

Der Konflikt in der Neuen Weberei der Industriewerke von Scheibler und Grohmann führte gestern zu Zusammenstößen vor der Fabrik. Die Ursache dazu war folgende: Die Direktion hatte für gestern etwa 400 Arbeiter von den stark über 2000 Ausgesperrten namentlich zur Aufnahme der Arbeit bestellt, denn man beabsichtigte durch die etappenweise Inbetriebsetzung der Weberei einen Teil der ungewünschten Arbeiter auszuschalten. Zur Aufnahme der Arbeit erschienen aber nicht nur die eigens bestellten Arbeiter, sondern alle Ausgesperrten. Man ließ aber in die Fabrik nur die namentlich bestellten Arbeiter hinein. Die auf der Straße verbliebenen Arbeiter, die anfangs von der herbeigerufenen Polizei abgerängt worden waren, sammelten sich an der Miljonowastraße, wo sie den Holzzaun vor der neuen Weberei umstürzten und hierauf in die Weberei eindrangen, um ihre Plätze an den Stühlen einzunehmen. Die Fabrikleitung erließ jedoch sofort eine Anordnung, auf Grund welcher die neue Weberei aufs neue gänzlich geschlossen wird. Die Arbeiter wurden von der Scheiblerschen Fabrikfeuerwehr und der Polizei zum Verlassen des Fabrikhofes veranlaßt.

Der Klassenverband der Textilarbeiter, der die Aktion führt, hat sich in dieser Angelegenheit an den Arbeitsinspektor gewandt und um Einberufung einer neuen Konferenz gebeten. Der Termin der Konferenz ist noch nicht festgesetzt worden.

Lohnkonflikt in der Widzewer Manufaktur.

In der Konfektionsabteilung der Widzewer Manufaktur ist zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung ein Konflikt ausgebrochen, weil den Arbeitern die Löhne gekürzt wurden.

Vom Streik der Kotonarbeiter.

Die Lage im Lodzer Kotonarbeiterstreik hat bisher keine Aenderung erfahren. Die Arbeiterverbände haben sich bisher nicht an den Arbeitsinspektor um Einberufung einer Konferenz gewandt. Dagegen findet am Donnerstag eine *Versammlung der streikenden Kotonarbeiter* bei Beteiligung von Delegierten aus Warschau, Kalisch, Zyrardow und Alexandrow statt, in der Beschlüsse über die Ausdehnung der Aktion auf die gesamte Kotonindustrie gefaßt werden sollen.

Drohender Streik bei den Kasernenbauten in Chojny.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen der Regelung der Löhne bei den Bauten der Militärobjekte in Chojny statt. Anwesend waren die Vertreter der 4 Bauunternehmen sowie die Vertreter der Arbeiter. Die Arbeitervertreter verlangten, daß bei den Arbeiten in Chojny dieselben Löhne wie in Lodz gezahlt werden sollten, was von den Unternehmern jedoch abgelehnt wurde. Angesichts dessen wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiter nunmehr in den Streik treten werden. (a)

Die Geistesarbeiter im Kampf um die sozialen Errungenschaften.

Die Vertreter der in der Union der Geistesarbeiterverbände zusammengeschlossenen Verbände hielten eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, eine Kommission von Vertretern dieser Verbände zu gründen, die sich der Propaganda zum Kampf um die Erhaltung der sozialen Errungenschaften der Geistesarbeiter, besonders der Sozialversicherung zum Ziele setzen soll. Diese sogen. Fünferkommission wird mit der Warschauer Zentrale der Union zusammenarbeiten. (b)

Die Staatsbahnen im Juli.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes haben die polnischen Staatsbahnen im Juli täglich durchschnittlich 11 474 Waggons befördert. Im Reiche wurden täglich durchschnittlich 10 153 Waggons abgefertigt, davon 7842 für den Inlandverkehr und 2911 für das Ausland. Im Gebiet der Freien Stadt Danzig wurden täglich durchschnittlich 143 Waggons abgefertigt, vom Auslande übernommen wurden durchschnittlich 178 Wagen. Der Transitverkehr auf den polnischen Staatsbahnen belief sich auf durchschnittlich 1000 Waggons täglich.

Militärflugzeug abgestürzt.

Ein neues Flugzeug der Irak-Luftflotte stürzte ab. Alle fünf Insassen kamen ums Leben.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	209.75	Paris	34.89
Danzig	173.—	Prag	[illegible]1 96
London	26 09	Schweiz	172 58
Neuyork	5.18	Wien	—.—
		Italien	45.40

Verhaftung einiger Salonkommunisten.

Ein gewisser Zender Zelwer war vor einiger Zeit als politischer Emigrant aus Deutschland geflüchtet und da er in Lodz Verwandte hatte, kam er nach Lodz. Zelwer war in Deutschland kommunistischer Funktionär und in Ermangelung einer anderen Beschäftigung hatte er beschlossen, es mit der kommunistischen Propaganda in Lodz zu versuchen. Der Direktor der polnisch-amerikanischen Damenwäschefabrik „Paw" ist sogar ein Bruder des Kommunisten Zelwer. Vorerst mietete Zelwer an der Zeromskistraße 54 eine Wohnung, wo er ein kommunistisches Propagandabüro einrichtete. Als die Polizei das Ein- und Ausgehen bekannter Kommunisten bei Zelwer bemerkte, schöpfte sie gegen ihn Verdacht. Zelwer sammelte noch mehrere Flüchtlinge aus Deutschland um sich und wollte einen „Verein der Deutschland-Flüchtlinge" in Lodz gründen. Die Behörde lehnte jedoch die Legalisierung eines solchen Vereins ab. Zelwer suchte nun auf andere Weise eine Tätigkeit zu entfalten. Da er in Lodz keine genügende Bekanntschaft hat, suchte er unter den Frauen seine Opfer. Er spielte den großen Weltmann und fesselte verschiedene Mädchen unter verschiedenen Vorspiegelungen an sich. Wenn er die Mädchen erst fest in seinen Händen hatte, zog er sie in sein Vertrauen.

Als die Polizei bereits genügend belastendes Material gegen Zelwer gesammelt hatte, schritt sie zur Liquidierung der kommunistischen Zelle. Eine bei Zelwer durchgeführte Haussuchung führte eine große Anzahl kommunistischer Aufrufe, Rundschreiben, einen Vervielfältigungsapparat, Stempel usw. zutage. Die weitere Untersuchung ergab, daß seine engsten Mitarbeiterinnen zwei Töchter Lodzer Industrieller waren, und zwar die 20jährige Esther Seidenwurm, wohnhaft Zeromskiego 58, deren Vater eine große Strumpffabrik besitzt, und die 22jährige Helene Krause, wohnhaft Zachodnia 39. Auch bei den zwei Mädchen wurden Haussuchungen durchgeführt, die ebenfalls belastendes Material zutage förderten. Angesichts dieses Untersuchungsergebnisses wurden der 38 Jahre alte Zender Zelwer sowie die Esther Seidenwurm und Helene Krause verhaftet und den Gerichtsbehörden übergeben. Diese Verhaftungen haben in Lodz großes Aufsehen hervorgerufen. (a)

—

Registrierung des Jahrganges 1916.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer des Jahrgangs 1916 aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben P, R und S beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 9. Polizeikommissariats mit den Buchstaben O, P, R, S, Sz, T, U, W und Z. Die Registrierung findet in der Zeit von 8 bis 15 Uhr statt. (a)

Zwangsversteigerung der „Lokator"-Häuser.

Am 17. September findet im Stadtgericht die öffentliche Versteigerung der Häuserkolonie des ehemaligen „Lokator"-Vereins in der Lokatorskastraße statt. Beantragt wurde die Versteigerung durch die Landeswirtschaftsbank, die Hauptgläubigerin der Gesellschaft ist und höchstwahrscheinlich auch die Häuser erwerben wird.

Faule Eier, Tränengas und Karbol im Zuschauerraum des Kinos „Zachenta".

Aus Anlaß des jüdischen Neujahrsfestes wurde vorgestern im Lichtspieltheater „Zachenta" an der Zgierskastraße 26 der „Iskor" genannte jüdische Film vorgeführt. Während der Vorführung wurden plötzlich von der Galerie aus faule Eier, Gefäße mit Karbol und Tränengas in den Zuschauerraum geworfen. Unter dem Publikum brach eine Panik aus. Es wurde Polizei und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Zwei Personen, und zwar Lazarz Rosenzweig (Rzgowska 80) und Maurycy Wiener (Drewnowska 17) hatten Brühwunden durch Karbol erlitten. Infolge der Vorfälle wurde die Veranstaltung abgebrochen. Die Polizei hat mehrere Personen in Haft genommen. (p)

Aufklärung.

Wir sind gebeten worden, mitzuteilen, daß der in der Wrzesnienskastraße wohnhaft gewesene Karl Menke seinem Leben nicht aus Not, sondern in einem Augenblick geistiger Verwirrung ein Ende gesetzt hat.

Die Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung an der Napiorkowskistraße 58 trank der Tadeusz Grugis in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus eingeliefert. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

—

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder eine Zuhälterin bestraft.

Gestern saß auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts die 54jährige Sura Koplowicz, die der Zuhälterei und Kuppelei angeklagt war. Die Anklage legte ihr zur Last, in ihrer Wohnung an der Pieprzowa 15 Prostituierten gegen hohes Entgelt Unterkunft gegeben zu haben. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Die Koplowicz wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzer Volkszeitung", der wäre ohne Licht und Wärme!

Aus dem Reiche.

Den Schwiegervater erstochen.

Weil er die Wirtschaft nicht verschreiben wollte.

Das Dorf Lagiewniki bei Lodz war vorgestern der Schauplatz einer furchtbaren Bluttat, der Vermögensstreitigkeiten zugrunde lagen. Der Landwirt dieses Dorfes, Jan Senk, verheiratete seine Tochter vor einem Jahre an einen Adam Pajonk, wobei er ihm die halbe Wirtschaft verschrieb. Wie es bei einem derartigen Zusammenleben zweier Familien auf einer Wirtschaft oft der Fall ist, so kam es auch hier zwischen Senk und Pajonk allzu oft zu Streitigkeiten. Bald waren es die Hühner, um welche gezankt wurde, bald das Vieh, das Arbeitsgerät usw. Mit der Zeit arteten diese Streitigkeiten auch in Schlägereien aus. Um diesem Streit ein Ende zu setzen, machte Pajonk dem Schwiegervater den Vorschlag, er möge ihm die ganze Wirtschaft verschreiben, wobei der Alte aufs Ausgedinge gehen sollte. Es hat überhaupt den Anschein, daß Pajonk die ganze Zeit darauf hinarbeitete, um den Schwiegervater von der Wirtschaft zu verdrängen. Jan Senk wollte jedoch die zweite Hälfte der Wirtschaft an den Schwiegersohn nicht verschreiben, was die Feindschaft zwischen beiden nur noch vertiefte. Als es auf dieser Grundlage wieder zu einem Streit kam, ergriff der von rasender Wut gepackte Pajonk ein langes Messer und stieß es seinem Schwiegervater mit solcher Wucht in die Brust, daß das Messer auf der anderen Seite des Körpers hervorkam. Senk starb, noch bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Mörder wurde von der Polizei verhaftet. (a)

—

Endlich genügend Schulräume in Chojny

Wir berichteten, daß die Aufsichtsbehörden der Gemeindeversammlung von Chojny die Anordnung gegeben, die fehlenden Schulräume für nahezu 600 Kinder ausfindig zu machen. Wie wir erfahren, wurde der Vertrag zwischen der Gemeindeverwaltung und den Besitzern der entsprechenden Häuser bereits unterschrieben, so daß die Räume bald ihrer Bestimmung übergeben werden können.

—

Ueberschwemmungen bei Tomaschow und Wielun.

Infolge starker Regenfälle ist das Wasser in den Nebenflüssen der Pilica in den Kreisen Brzeziny u. Petrikau stark gestiegen. In der Nähe von Tomaschow und Wolborz ist dann das Wasser an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und hat zahlreiche Wiesen überschwemmt. Die Chaussee nach Inowlodz ist stark unterspült, doch konnte der Verkehr bisher aufrechterhalten werden. Auf der Strecke Skarzysko—Tomaschow ist der Eisenbahndamm so stark beschädigt, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte.

In der Nähe von Wielun ist die Warthe in ihrem oberen Lauf über die Ufer getreten, ohne jedoch bisher größeren Schaden anzurichten. Nach dem Ueberschwemmungsgebiet ist von Lodz eine besondere Kommission entsandt worden. (a)

—

Lask. Geheimnisvoller Leichenfund. Im Dorfe Denby Polskie, Kreis Lask, stieß ein Landmann beim Graben auf ein Menschenskelett. Neben dem Skelett wurden noch die Reste eines Anzugs sowie Metallknöpfe gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ruda-Pabianicka. Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung des Industriellen Dr. Lebrecht Müller in Ruda-Pabianicka drangen durch ein offenes Fenster im ersten Stock Diebe ein und plünderten die ganze Wohnung aus. Es fielen ihnen verschiedene Gegenstände im Werte von 1800 Zloty in die Hände. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Sieradz. Tödlicher Ausgang eines Scherzes. Im Dorfe Stefanow, Gemeinde Charlupia, Kreis Sieradz, wollten Jaroslaw Pryk und Stanislaw Maciejewski die auf der Landstraße heimkehrenden Kazimierz Tobola und Antoni Kosmala zum Scherz erschrecken. Sie stürzten plötzlich aus ihren Verstecken hervor und fielen über die beiden her. Tobola glaubte nun, daß ein Ueberfall vorliege und zog einen Revolver, mit welchem er auf die vermeintlichen Angreifer mehrere Schüsse abfeuerte. Eine Kugel traf Pryk in den Bauch. Erst jetzt stellte sich heraus, welch tragische Folgen der unsinnige Scherz gezeitigt hat. Der Verletzte wurde schleunigst in ein Krankenhaus geschafft, wo er jedoch kurz nach seiner Einlieferung verstarb. (a)

Warschau. Durch Granatzünder getötet. Auf dem Militärübungsplatz in Zielonka fand der 22jährige Sohn eines Landwirts Wnuk einen Granatzünder. Zusammen mit dem 21jährigen Landwirtssohn Kazimierz Kalinowski aus Wawra begann er den Zünder auseinanderzuschrauben, wobei dieser explodierte. Die beiden wurden so schwer verletzt, daß Wnuk nach einigen Stunden verstarb, während Kalinowski nach einem Warschauer Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sport.

Arbeiter-Sporttag in Lodz.

Am Sonntag, den 16. September, findet auf den Sportplatz Widzew eine Revue des Arbeitersports statt. Zum Austrag gelangen leichtathletische Wettkämpfe, ein Fußball-Blitzturnier sowie Netz- und Korbballspiele. Neben den Lodzer Arbeitersportvereinen haben ihr Erscheinen Vereine aus Pabianice, Zdunska-Wola, Kalisch, Ozorkow, Tomaschow und Petrikau zugesagt. Ferner trifft auch die Arbeiter-Repräsentation von Danzig ein. Im ganzen wird mit einer Teilnahme von 500 aktiven Sportlern gerechnet. Um den breiten Volksmssaen die Möglichkeit zu geben, zu dem Arbeiter-Sporttag zu kommen, hat das Lodzer Arbeiter-Sportkomitee die Eintrittspreise ganz niedrig gehalten. Am Vormittag beträgt der Eintrittspreis nur 25 Groschen, am Nachmittag 50 und 75 Groschen.

—

Vom Städtekampf Bialystok — Lodz.

Der leichtathletische Städtekampf Bialystok — Lodz, der am Sonntag in Bialystok stattfindet, wird nur von den Männern bestritten werden. Die Lodzer Repräsentation umfaßt nachstehende Leichtathleten:

100 Meter: Bystry, Brajer
400 Meter: Kucharski I, Wroblewski
1500 Meter: Wroblewski, Kurpesa
5000 Meter: Kurpesa, Janczyk
Weitsprung: Bobinski, Kujawski
Hochsprung: Kujawski, Bystry
Stabhochsprung: Bystry, Kucharski II
Speer: Bobinski, Kucharski II
Kugel: Roslaw, Imiela
Diskus: Roslaw, Imiela
Stafette 4×100 Meter: Bystry, Brajer.

Die nächsten Absichten unserer Tennisspieler.

Nach den Meisterschaftsspielen in Ungarn begeben sich Tloczynski und Witman nach Belgrad, um hier an den jugoslawischen Meisterschaften teilzunehmen, Sie kehren dann am 19. September nach Warschau zum Treffen Legja — Racing-Klub (mit Borotra) zurück, um nachher gemeinsam mit Hebda, Tarlowski und Frl. Jendrzejowska auf eine Tournee nach Italien zu gehen.

Radrennen über 50 Kilometer um die Meisterschaft von Polen.

Am Sonntag kommt in Warschau auf der Radrennbahn Dynasy die Meisterschaft über 50 Kilometer zur Austrag.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 12. September 1934

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Populäre Musik 13 Mittagspresse 13.05 Berühmte russische Liedersänger 13.30 Pause 15.30 Exportberichte 15.35 Börsenbericht 15.45 Theaterfragment 16 Leichte Musik 16.45 Uebertragung aus Lemberg 17 Gesangsrezital 17.25 Plauderei für Frauen 17.35 Sinfonische Tänze 17.50 Sportlicher Berater 18 Musik 18.10 Theaterrepertoire 18.15 Violinrezital 18.45 Wirtschaftlicher Vortrag 19 Leichte Musik 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Fortsetzung der leichten Musik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sportberichte 20 Leichte Musik 20.45 Abendpresse 20.55 „Wie wir in Polen arbeiten" 21 Chopinkonzert 21.30 Musik 21.40 Gesangsrezital von Josef Wolinski 22 Reklamekonzert 22.15 Tanzmusik 23 Bericht über den Europaflug 23.05 Wetterdienst 23.10 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 13 und 15.40 Schallplatten 15.15 Kinderliedersingen 16 Nachmittagskonzert 19.30 Meisterwerke für Harmonium 20.30 September-Monatsbild 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert 13.05 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 21 Arien 22.30 Abendkonzert 22.40 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.30 Kinderbastelstunde 16 Nachmittagskonzert 21 Huttens letzte Tage 22.45 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert 14.10 und 16.40 Schallplatten 15.50 Kinderstunde 19.25 Chorvorträge 21.45 Abendkonzert 22.50 Abendkonzert 23.50 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.30 Salonmusik 16.40 Jazzmusik 18.20 Deutsche Sendung 20.20 Serenade D-dur 21 Orchestermusik 22.15 Schallplatten.

—

Frauensektion Lodz-Süd. Die Zusammenkünfte der Frauensektion finden jetzt jeden Mittwoch ab 7 Uhr abends statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

„Abendpost, zweite Ausgabe" — „Tempo" — „Nachtausgabe" — „Illustrirte heute neu". Die heiseren Stimmen der Zeitungsverkäufer, die vor dem Ufapalast am Zoo ihre Zeitungen ausriefen, übertönten zeitweilig fast das Straßengeräusch. „Eine Abendpost, bitte." — „Sehr wohl, mein Herr! Eine Mark, macht neunzig zu . . ."

Der Zeitungsverkäufer, das Wechselgeld in der ausgestreckten Hand, sah mit Staunen, daß der elegante Herr, der soeben die Zeitung von ihm gekauft und gleichgültig die Schlagzeile überflogen hatte, plötzlich schwankte, als wäre er heftig angestoßen worden. „Ist Ihnen nicht gut, Herr?"

Der Gefragte riß sich zusammen. „Nein, danke, es ist nichts", wehrte er fast heftig ab und wandte sich zum Gehen.

„Aber Ihr Geld, Herr!"

Nochmals eine ablehnende Bewegung, verblüfft sah der Zeitungsverkäufer dem Fremden nach, der jetzt in merkwürdig grader, künstlich gestraffter Haltung davonschritt.

Nanu der war ja ganz käsig geworden — und redete mit einem Male so komisch — so — so heiser! Da stimmte doch was nicht?! Na — mit einem Achselzucken wendete er sich wieder seinen Zeitungen zu. „Tempo — Nachtausgabe — sensationeller Mord!"

•

Wilbert Janßen geht langsam die Straße entlang, der Gedächtniskirche zu. Er sieht starr geradeaus, ohne irgend etwas zu sehen, ohne irgend etwas in sein Bewußtsein aufzunehmen. Und hat immer noch die steifen ungelenkten Bewegungen, die unwillkürlich an einen Automaten denken lassen; wie ein Automat erwidert er einige Grüße, wie ein Automat wartet er an den Straßenecken, bis das grüne Licht den Uebergang freigibt. Die Zeitung hält er fest zusammengeballt in der Hand — allmählich weicht die Dumpfheit aus seinem Gehirn.

Das war wirklich gewesen, als ob eine schwere Faust ihm auf den Schädel geschlagen hätte. Tot! Ermordet! Feige aus dem Dunkel niedergeschossen! Das konnte doch einfach nicht wahr sein, so häßlich, so grauenhaft konnte doch nicht ein starkes gesundes Leben enden, das noch lange nicht erschöpft, noch lange nicht ausgelebt war. Das mußte ein Irrtum, eine Verwechslung . . .

Er bleibt plötzlich stehen und faltet mit einer hastigen Bewegung die Zeitung wieder auseinander. Da steht es in großen schwarzen Lettern, mit grellem Rot unterstrichen:

Ermordet im Scheinwerferlicht.

Das tragische Ende eines bekannten Großindustriellen.

Buchhagen, 3. Oktober. Heute morgen gegen drei Uhr wurde der Generaldirektor der Maschinenbau A.-G. in Buchhagen, Friedrich Burckhardt, vor der Tür seiner Villa erschossen, während er einen im Auto ankommenden Bekannten begrüßte. Wie Augenzeugen berichten, kam der verhängnisvolle Schuß aus dem Dunkel gerade als Burckhardt im grellen Licht des Scheinwerfers stand. Der Schuß durchbohrte die Schläfe, der Generaldirektor war sofort tot. Dem Täter gelang es zu entkommen. Die Nachforschungen sind im Gange.

Wilbert läßt die Hand mit dem Blatt sinken und setzt sich wieder in Bewegung. Mechanisch, einen Fuß vor den anderen — geht er den Kurfürstendamm hinunter. „Sensationeller Mord!" schreit es ihm entgegen, schallt es von der andern Straßenseite, überall taucht das Blatt auf mit der balkengroßen gesetzten Schlagzeile — das ist ja zum Verrücktwerden! Er zwingt sich, gradeaus zu schauen, wie ein in rasendem Tempo gedrehter Film rollt Vergangenes vor seinem geistigen Auge ab.

Die Kinderzeit zu Hause, die Mutter, die oft den Kopf schüttelte, weil ihre beiden Jungen gar so verschieden waren. Aber er hing an dem Stiefbruder, so fremd auch seiner ruhigen, innerlich vornehmen Natur — ein Erbteil seines Vaters — die oft derbe, grobsinnliche Art des um acht Jahre Aelteren war. Und später achtete er die enorme Arbeitskraft und Tüchtigkeit des Bruders, der auch stets in ihm, dem berühmten Anwalt, den Mann des Könnens respektierte.

Allerdings auch den Mann des Erfolges. Erfolg erst war für Friedrich Burkhardt der Maßstab wirklicher Leistung. Er selbst hatte es weit gebracht, war selbständiger Leiter eines großen Industrieunternehmens, das der mittelgroßen Provinzstadt überhaupt erst Ansehen und Bedeutung gab, obgleich sie Sitz einer Regierung und verschiedener . . .

Ein heftiger Ruck reißt ihn aus seinen Gedanken. „Zum Donnerwetter, Mensch!!! Passense doch auf!" brüllt die zornige Stimme eines Passanten, den er unsanft angerannt hat. Diese wütende Stimme aber reißt ihn endlich aus der Erstarrung, in die dieser plötzliche Schock ihn versetzt hatte. Er winkt einem Auto. Nach Minuten steht er im Reisebüro. „Der nächste Zug nach Buchhagen, bitte?"

„18 Uhr 20 Anhalter Bahnhof." Noch eine Stunde, es reichte. „Danke sehr."

•

„Eichendamm 12."

„Jawoll."

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute Eröffnung der Saison „Am Ziel"
Capitol: Königin Christine
Casino: Bolero
Europa: Die lustige Susanne
Grand-Kino: Katze und Geige
Metro u. Adria: Hier regiert der Humor
Muza: Der Sohn des King Kong
Przedwiośnie: Csibi
Rakieta: Fort mit der Krisis
Sztuka: Die tanzende Venus